

Ercheint täglich
ausgenommen mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50
jährlich 5.00, in Vorauszahlung. Durch
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Herausgeberbeilage), durch
die nicht beschreibbar, kostet
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinig, Torgau-Riebenverda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volkblatt Halle.

Nr. 60.

Halle a. S., Sonnabend, den 12. März 1898

9. Jahrg.

Chronik auf das Jahr 1848.

12. März. Nach Berlin wird von den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Schwann, gemeldet, er könne nur im Falle sofortiger Einberufung der Landstände für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Rheinlanden zusehen. Die Mitteilung macht bei Solle tiefen Eindruck und man beschließt die beschleunigte Einberufung des Landtages. Die Verfassungskommission der Reichsversammlung wird durch den König von Preußen beauftragt sich mit dem Entwurf eines, nach den Rheinlanden abzugehen und dort den Oberbefehl zu übernehmen.

Die Adresse der Wiener Studenten sollte am Sonntag, den 12., überreicht werden. Allein die Studenten fanden sämtliche Postämter der Unterwelt, wo sie sich versammeln wollten, geschlossen. Nur schwer gelang es, Unruhen zu unterbinden. Die Professoren, Pöze und Schüler entschlössen sich, die Adresse in die Postbox zu bringen. Erst gegen Abend gelang es diesen, sich Mühen beim Kaiser zu verschaffen. Dort werden einige Resolutionen in wenig veränderlicher Weise zugestimmt.

Deutscher Reichstag

Die Politik der Sammlung ist jetzt vom Zentrum befolgt worden. Es hat alle seine Kräfte zur Fraktionsbildung „gesammelt“ und das Haus war, wenn auch nicht zu Beginn der Sitzung, so doch im späteren Verlaufe, beschlussfähig. Das ist eine so große Seltenheit, daß sie hervorgehoben zu werden verdient. Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Beratung des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Von sozialdemokratischer Seite waren einige Anträge gestellt worden, durch welche den Beteiligten, in die Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit vor Gericht zu thun haben, Vorteile gesichert werden sollten. Ein Antrag verlangte die härtere Hinzuziehung des Vatersinteresses in Vormundschafts-, Erziehungssachen und Nachlasssachen. Ein anderer Antrag wollte die Aufhebung des Verbindungsvertrags politischer Vereine untereinander in dieses Gesetz hineinbringen. Diese Anträge wurden aber kurzerhand abgelehnt. Nur ein Antrag, der den der deutschen Sprache nicht Mächtigen für den Fall, daß sie ihn verlangen, einen Dolmetscher sichern, wurde nach etwas ausgiebiger Debatte mit Hilfe der Freireinigen und des überwiegenden Teils des Jeninrums angenommen, obwohl der preussische Justizminister mit sogenannten patriotischen und nationalen Gründen dagegen zu Felde gezogen war. Das Gesetz wurde auch in der Gesamtsitzung angenommen, so daß die Regierung den Abänderungsantrag, wenn sie das ganze Gesetz nicht zu Falle bringen will, in den Lauf nehmen muß. Hierauf wurde die Beratung der Volksaufhebungsunterschied in zweiter Lesung vorgenommen. Die Anhänger der Vorlage schloßen in nationalen Präsenzen. Ein Vollenbach verhielt sich aus nächsterm Genögen heraus ablenkend. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden.

99. Sitzung vom 10. März.

Am Bundesratspräsidenten: Lieberding, Schönsfeldt.
Einbringung des Antrags der Abg. Zimmermann und Genossen über die Einleitung des gegen den Abg. Müller-Waldow bestehenden Verhaftungsbefehls.
Es folgt die Fortsetzung der dritten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Das Haus tritt in die Spezialdebatte ein. Hierzu beantragen die Sozialdemokraten:
1. die Streichung einer Bestimmung, nach der während der Gerichtsferien die Bearbeitung der Vormundschaftsachen unterbleiben kann.
2. zu § 11, der von der Abgabe von Anträgen und Entscheidungen im Protokoll handelt, einzufügen, daß die Abgabe als gültig angesehen werden soll, wenn sie innerhalb einer vorgeschriebenen Frist im Protokoll eines Berichtredaktors abgegeben ist.
3. die Bestimmung, daß bei Einleitung der Beschwerde ein Rechtsanwalt mitwirken muß, zu streichen.
Diese 3 Anträge werden nach kurzer Begründung durch den Abg. Grosse (Soz.) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Zu § 23 (Zuständigkeit der Amtsgerichte für Vormundschaftsachen) beantragen die Sozialdemokraten einen Zusatz, daß zu Entscheidungen in Vormundschaftsachen in einer Reihe von Fällen, die durch das bürgerliche Gesetzbuch näher begründet werden, mit Schöffen ausgesetzt werden sollen.
Abg. Stadthagen (Soz.): Da Sie zu alle für den „Sinn der Familie“ schwärmen, werden Sie unter Anträge wohl annehmen.

Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch soll das Gericht entscheiden über die Abgabe des Beschlusses durch Bestimmung oder Wahl einer Schöffenbank. Der Herr Abg. Soll nun wirklich ein 26, 28, 30-jähriger Bursche inferior informiert sein, welches Verhältnis zwischen Mann und Frau zu bestehen hat, als vorläufige Leute aus dem Volke, die auch die Fähigkeit haben, Verantwortung zu übernehmen. Das ist die Aufgabe des Mannes, wurde das Nichtbestehen seiner Frau zu bestimmen, ebenso von der Bestimmung des Unterhalts für ein Kind, für alle diese Sachen ist es nicht ein Atom juristischer Kenntnis notwendig, sondern die Kenntnis des Familienlebens, vor allem aber für die Punkte die das Erklärungsrecht der Eltern betreffen; das heißt der Sohn nicht durch einen einzelnen Richter, und besten eigentümlich Manieren ihnen erlaubt werden. Einzelne Richter haben über die Entscheidung der Kinder und die Entscheidung des Erklärungsrechtes zu wunderbare Auffassungen produziert, sie haben selbst religiöse und politische Momente hineingetragen, das heißt der Zustimmung Schöffenbank für einzelne Fälle gemindert hat. Da hat ein Amtsrichter Spindler, jetzt Amtsrichter von Spindler, einer

Reihe von Vätern das Erziehungsrecht deswegen entzogen, weil sie ihre Kinder nicht hinderten, einem angeblich sozialdemokratischen Zauberelement beizutreten; der Bericht des Amtsrichters an die Eltern regte sich gegen, weil der Mann eine rote Fahne habe. Die rote Fahne bedeutet ja Vaterlandsliebe, Religionslosigkeit, Sittenlosigkeit und all die kleinen Scherze, die da heraufgekommen, wenn man wieder sozialdemokratisch, noch überhaupt verlässliche Tendenzen zu verfolgen im Sinne ist. Nebenbei, die rote Fahne war nicht einmal die Vereinsfarbe; sie hatten eine schwarze rote Fahne, nur durch Zufall war das Schwarz und Weiß ziemlich abgeriffen. (Lebhaftes Lachen und Geplätscher) Das war eben der Scherz dabei (Geplätscher). Und damit die Entscheidung des Erziehungsrechtes! Was nicht jedermann diener Art der Reduktion dieser Rechte, in der Hinsicht der Familie entgegenzutreten? Der Vater würde es nie wagen, einen solchen Spruch zu fällen; er kennt nicht die juristische Interpretationskunst; er würde sich sagen: Das ist was ich heute tue, könnte morgen mit mir geschehen. So solchen Entscheidungen ist nicht zuzustimmen, sondern durch Abänderung, und wenn dieser die Leute doch haben, die als Vormünder fungieren müssen. In allen weiteren Fällen, in denen einen Antrag gemäß Väter entscheiden sollen, werden Sie immer wieder die beiden Punkte: Beziehung von Mann zur Frau und Entscheidung von Erziehungsrechtes, wiederholen. Da ist die Unterbringung der Eltern durch Anwendung geeigneter Judikatsmittel, gegen die Kinder, bei der Entscheidung über Entscheidung von Kindern aus geschiedenen Ehen, die Regierung des Verfahrens zwischen den geschiedenen Ehegatten und den Kindern, die sie nicht erziehen dürfen, da handelt es sich um Maßregeln gegen den Mißbrauch der Erziehung, Unterbringung in einer Familie, Pflegeramt, die Verhältnisse, die sich gegen den Willen der Mutter, die Streitigkeiten zwischen zwei Vormündern u. s. w. Sehr wichtig ist die Frage der Entmündigung eines Erwachsenen, da war es die communis opinio des Reichstags, daß Väter zugestimmt werden sollten. Ich glaube, daß alle diese Fälle doch wenig die Anwendung von Väter erfordern, wie die verurteilten Angehörigen. Sie haben alle eine außerordentlich hohe soziale und politische Bedeutung; und ich hoffe, daß nach wohlwollender Prüfung sich hier eine Majorität bilden wird für das Gesetz, daß wir hier ausprovozieren. (Beifall bei den Sozialdemokraten)

Abg. Grosse (Soz.) erklärt sich im Prinzip gegen den Antrag. Die Kommission hat die Zuziehung von Vätern bei Vormundschaftsachen mit Recht abgelehnt.

Abg. Wellstein (Zentrum) spricht sich gleichfalls gegen den Antrag der Sozialdemokraten aus. Für die Zuziehung von Vätern liegt kein Bedürfnis vor; es würde nur auf eine unnötige Beschäftigung des Publikums hinauslaufen.

Abg. Ninteln (Zentrum) ist dagegen im Prinzip mit dem Antrag einverstanden, hat aber das Bedenken, daß durch dessen Annahme die Verantwortlichkeit des Familienrates beeinträchtigt werden könnte. Um diese Bedenken zu beseitigen, beantragt er die Zurückverweisung des Antrages an die Kommission.

Scheidamit Strudmann befreit das Bedürfnis nach einer so tiefgehenden Änderung, wie sie die Sozialdemokraten beabsichtigen wollen. Er wird demnach nicht die schnelle Erledigung der Vormundschaftsachen, sondern die Erledigung, es sich auch um die besten Angelegenheiten, die man nicht vor einem größeren Kreise erörtern möchte.

Nach weiterer unentschiedener Debatte wird der Antrag Ninteln auf Zurückverweisung des Antrags an die Kommission abgelehnt, ebenso der Antrag Grosse.

Zu § 156 (Eintragungen in das Vereinsregister, beantragen die Sozialdemokraten folgenden Zusatz:
„Die landesgesetzlichen Vorschriften, welche das Inverbindungstreten von Vereinen, welche politische Zwecke verfolgen, verbieten, werden aufgehoben und neu angenommen.“

Abg. Stadthagen (Soz.) auf die Erklärungen der Mehrheitspartei bei Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs, daß die Aufhebung des Protokollbundes für politische Vereine unwichtig sei. Bei dieser Gelegenheit hätte die Regierung sich zu äußern werden das Betreten des höchsten Beobachters zu erfüllen.

Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Mehrheit der Freireinigen und der Antijemiten abgelehnt, so daß § 156 unverändert angenommen.

Der § 17 befragt: Ist ein Richter nach der Uebersetzung des Richters oder des Notars der deutschen Sprache nicht mächtig, so muß bei der Beurkundung ein vereideter Dolmetscher zugezogen werden.
Hierzu liegt ein Antrag Auer und Gen. vor: Bringt jeder von „Vereideter“ einwilligt, nach seiner Behauptung oder nach der Behauptung eines oder zweier Zeugen, oder eventuell folgende Fassung zu wählen:
Erklärt er, Vereideter, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so muß bei der Beurkundung ein vereideter Dolmetscher zugezogen werden.

Abg. Grosse (Soz.) begründet den Antrag seiner Partei. Wir halten es für erforderlich, klar zum Ausdruck zu bringen, daß die politische Bedeutung aus dem Gerichtsprotokoll entfernt werden muß. Wenn ein Vereideter erklärt, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so ist es sein natürliches Recht, einen Dolmetscher zu verlangen. Ein Dolmetscher, der nicht als vereideter, sondern als unabhängig der Verhandlung vor Gericht folgen konnte. Wir bitten also um Annahme unseres Antrages.

Abg. Fürst Radziwill (Bode) erklärt sich für durchaus für den Antrag Auer. Es mußte wohl selbstverständlich einem Zeugen, der nicht deutsch sprechen kann, ein Dolmetscher gestellt werden.

Zusammenfassung: Die Annahme des Antrages Auer wird dahin führen, daß in Zukunft jeder politische Arbeiter einen Dolmetscher verlangen wird, und zwar wird dies Verlangen im Interesse der politisch-nationalen Agitation erfolgen. Jedem vereideten Richter, der nicht deutsch sprechen kann, ein Dolmetscher zu verlangen, ist ein Recht, das in dem jetzigen Gesetzbuch nicht enthalten ist. Seine eigene Amtsgerichts würde dann gewungen, einen Dolmetscher anzuheilen; und das geht doch nicht. Wo ein Dolmetscher notwendig ist, wird er schon jetzt zugezogen.

Abg. Wellstein (Zentrum) erklärt sich gegen den Antrag Auer, welcher der Versammlung Thor und Thür öffnen würde.
Abg. v. Cast-Gaworski (Bode) erklärt sich für den Antrag

Infectionsgebühr
beträgt für die Spezialisten
Rechnung, deren Umfang
15 Pf. für Wohnungs-,
Rezeits- und Veranlagungs-
angelegenheiten 10 Pf.
Am nächsten Tage
follet die Seite 50

Inferate für die fällige
Vormittags 1/10 Uhr in der
Expedition aufzugeben sein
Eingetragen in die Beit-
setzungsliste unter Nr. 7501

Auer. Noch in fester Zeit scheint eine Verfügung ergangen zu sein, die die Zuziehung von Dolmetschern erschwert.
Zusammenfassung: Schönsfeldt befreit, daß eine solche Verfügung besteht. Es sei nur auf die betreffende Thatsache hingewiesen worden, daß trotz des deutschen Schulunterrichts die Zahl der Fälle zunehme, in denen Dolmetscher zugezogen würden.
Abg. Grosse (Soz.): Der Herr Minister hat gemeint, daß der Richter allein darüber zu entscheiden haben solle, ob die Hinzuziehung eines Dolmetschers erforderlich ist oder nicht. Doch auch das bürgerliche Gesetzbuch enthält einen Passus, der genau unserm Gesetzentwurf entspricht. Im § 1244 heißt es dort: „Erklärt der Erblasser, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so muß ein vereideter Dolmetscher hinzugezogen werden. Es hat also der Gesetzgeber sich nicht der Erkenntnis verschrieben können, daß allein der Vereidete die Entscheidung über die Notwendigkeit der Hinzuziehung eines Dolmetschers haben könne. Und in der That kann doch nur der Vereidete selbst erkennen, ob er der deutschen Sprache verständig ist, daß er sicher ist, in dem Wortlaut eines Kaufbills das auch wirklich zum Ausdruck zu bringen, was er mit derselben beabsichtigt.“

Der Herr Minister hat dann gemeint, unter Antrag werde für die politisch nationale Agitation ausgebaut werden, und daß verschiedene Fälle angeführt, die beweisen sollen, daß schon jetzt vielfach von politischen Agitationen Gebrauch gemacht worden, abgesehen davon, obwohl die Befehle beabsichtigen. In der That beweisen diese Fälle jedoch nichts. Sie zeigen nur, daß Personen, die erklärt haben, sie seien der polnischen Sprache nicht mächtig, später, wenn Staatsmittel gegen sie angewandt wurden, erklärten: „pater peccavi“, wir wollen und schon in der deutschen Sprache zu verhandeln suchen. Also sie haben sich gethan unter dem Druck von Staatsmitteln und in der Befürchtung, daß erneuter Zwang gegen sie ausgeübt würde. (Sehr richtig! links.) Wenn übrigens gesagt wird, es habe sich später herausgestellt, daß der Mann eigentlich der deutschen Sprache mächtig gewesen sei, ist es das eine rein objektive Auffassung. Es muß nicht in dem Falle sein, daß ein großer Wortschwallung nötig ist, um eine Aussage abzugeben, aber es kann auch leicht der Fall sein, daß der Richter sich einbildet, er verstehe den Mann, während dieser etwas ganz anderes hat auslegen wollen. Zudem wird hierbei viel zu wenig berücksichtigt, daß die ersten Dolmetscher meist selbst diesen Befehl nicht mit sich selbst zu befechten, daß ein solches Verlangen ununterbrechbar gestellt wird.

Der Herr Justizminister suchte uns schließlich Sprechern einzulassen, indem er meinte, die Annahme unseres Antrages würde das Zustandekommen des ganzen Begehrens, der doch ein großes nationales Werk bedeute, in Frage stellen. Ich meine aber, wenn die Regierung wegen einer so geringen Hinderung dieses patriotischen Werks zu Falle bringt, so fällt auf die Verantwortlichkeit zurück. (Beifall bei den Soz.)

Scheidamit Strudmann: Verfügungen von Todes wegen treten erst in Kraft, wenn der Verlassene seinen Willen nicht mehr bekräftigen kann. Daher läßt das bürgerliche Gesetzbuch bei Testamenten die Hinzuziehung eines Dolmetschers an, damit der Wille des Testators ganz klar zum Ausdruck kommt. Ein Vergleich dieser Bestimmung mit dem Antrag Auer ist nicht angebracht, da die letztere unmöglich zu politischen Zwecken ausbeutet werden kann.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.
Der Prinzipalentscheid Auer und Genossen wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freireinigen Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Benzmann abgelehnt.

Dagegen wird der Gesetzentwurf für den auch das Zentrum mit wenigen Ausnahmen nimmt, angenommen.
Genau der damit abgeänderte § 175.

Der Rest des Gesetzes wird ebenfalls genehmigt, ebenso das Gesetz im ganzen in der Schlussabstimmung.

Abg. Grosse (Soz.) erklärt sich für den Antrag über die Volksaufhebungsunterschied.

Den 1. der die Erhebung der Subvention um jährlich 1500 000 Mark behufs Einrichtung 14-jähriger Fabriken (statt bisher alle 4 Wochen) nach Dänemark vorliegt, beantragt die Kommission unbeschadet der Subventionen, die durch die Gesetzgebung erlebte formale Bedeutung der parlamentarischen Linie.

Abg. Grosse (Soz.): Die Wichtigkeit der Vorlage liegt vor allem in der Regelmäßigkeit der Verbindung und der Schnelligkeit der Fabriken. Für eine Reihe wertvoller Artikel hat die Dampferverbindung keinen Wert, wenn sie zu selten ist. Ich hoffe die Vorlage wird deutschen Handel und deutscher Industrie zum Segen werden.

Abg. Wolfenbutter (Soz.): Der Nachweis, daß mit der Vorlage ein patriotisches Werk verbunden wird, ist nicht erbracht. Auch Subvention ist eine Verbindung mit Dänemark sehr zu begrüßen. Nicht die Dänemark, der Fabriken steigert den Export und umgekehrt, liegt der Export, zu verbessern sich von selbst die Beziehungen. Die Subventionen, die Subventionen werden sollen, haben nicht einmal viel für die Hebung der Schiffahrt getan. Die Verhältnisse in China sind noch sehr unklar. Geht es für den Verkehr dortin wirklich in dem erhofften Maße, Jobann werden die Väter um so leichter ohne Subvention bestehen können.

Abg. Jersken (nat.) schlägt sich den Ausführungen des Abg. Grosse an. Ein großer Vorzug ist es, daß auch Hamburg in die Vorlage hineingezogen worden ist.

Abg. Dr. Goffe (nat.) tritt für die Vorlage nicht nur in Hamburg, des Handels sondern auch vom nationalen Standpunkt ein.
Hierauf verortet sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. (1. Fortsetzung der heutigen Beratung, 2. Begehren über die Entschädigung unehelicher Beamten, 3. zweite Lesung des Marinegesetzes.)
Schluß 5 1/2 Uhr.

Die letzte Kommission des Reichstags erledigte heute in zweiter Lesung die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, wobei zwei in der ersten Sitzung beschlossene Änderungen des bestehenden Rechts (wegen der

sogenannten Interventionslagen und wegen der Behandlung der Gewerbegerichtsachen in der Berufungsinanz) wieder rückgängig gemacht wurden.

Nächste Sitzung Freitag: Zweite Lesung der Novelle zur Zivil-Prozess-Ordnung.

Tagesschau.

Ueber den gestern angehängten Wahltermin schreibt die Freie. Bl.: Während der Staatsbürgerzeitung von bester Seite" mitgeteilt wird, daß die Angaben der Freie. Bl. richtig sind, schreibt die Post, daß über den Zeitpunkt für die Vornahme der Wahl kein Beschluß noch nicht gefaßt sei. — Daß ein förmlicher Beschluß in dieser Beziehung schon gefaßt worden ist, haben wir nicht behauptet, aber die für die Beschlußfassung maßgebenden Personen haben, wie im Reichstag allgemein bekannt ist, auf das bestimmteste versichert, daß die Reichstagswahlen zwischen Mitte Juni und Anfang Juli, die Landtagswahlen dagegen erst im Herbst stattfinden sollen. Auf welchen Tag innerhalb des von uns angegebenen Zeitraums die Wahlen fallen sollen, darüber konnte natürlich noch keine Mitteilung gemacht werden, weil eine formelle Beschlußfassung noch nicht vorliegt und in Bezug auf den Kalendertag auch noch verfrüht sein würde.

Das preussische Abgeordnetenhaus excellierte am Donnerstag durch Schnelligkeit. Zunächst wurde die Postanfrage vorlage im Handumdrehen angenommen. Es wurde nur eine Resolution angenommen, die der Regierung die Möglichkeit giebt, den über den Betrag von 5 Millionen notwendig werdenden Bedarf aus bereit stehenden Staatsfonds ohne Verzug zu entnehmen. Das Anstellungsgesetz brachte die übliche Kolonialisierung, in der ein freikonfessioneller Namens Gedicht sich besonders hervor. Er sprach patetisch von dem gleichenden Geist des Verfalls und der Niederracht der Polen und holte sich einen Ordnungsruf. Im übrigen wurde auch diese Vorlage unverändert genehmigt und dann die Beratung über den Kulturstaat fortgesetzt, mit der sich das Haus auch Freitag befassen wird.

Was man die Polen germanisiert! Die ein polnisches Blatt meldet, ist ein geheimer preussischer Ministerialerlass erschienen, der allen Provinzialbehörden die Anweisung giebt, alle polnischen Volksbibliotheken in der ganzen preussischen Monarchie einer strengeren und fortgeschrittenen Aufsicht zu unterziehen.

Chinesische es. Nach einer Meldung der Times aus Odessa vom 6. d. M. geht der Kreuzer der Freiwilligen-Flotte Oberon am 13. d. M. mit etwa 2000 Geschützen, Munition und Gartrifonsvorrat nach Ostasien ab. Die Times berichten weiter: In solcher Eile werden Truppen aus Sibirien nach Ostasien befördert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der Freiwilligen-Flotte hierfür nicht ausreicht. Die Regierung hat deshalb die Verwendung französischer Dampfer vereinbart. Der erste französische Transportdampfer wird in vierzehn Tagen mit etwa 2000 Mann abgehen.

Zur momentanen Lage wird weiter aus Peking gemeldet, obgleich die Frist, die China zur Beantwortung der russischen Forderungen gestellt war, verstrichen ist, habe der russische Geschäftsträger, wie er erklärte, keine weiteren Schritte gethan, weil das chinesische auswärtige Amt (Tung-Ling-Yamen) ihm am Sonntag mitgeteilt habe, daß Hu-Ching-Ceng, der frühere Oberste in Berlin, beauftragt worden sei, sich sofort als Spezial-Gesandter nach Petersburg zu begeben und eine Audienz beim Zaren zu erbiten, um diesen zu veranlassen, das russische Forderungen zurückzugeben werden. Die chinesische Regierung kündigt, daß Ausland keine Forderungen in Form eines Ultimatum gestellt habe.

Der japanische Gesandte soll nach einer Meldung der Daily Mail aus Shanghai dem Tung-Ling-Yamen geraten haben, russische Forderungen abzulehnen, andererseits würde Japan eine energische Aktion beginnen. Auch dem Bureau Dalsiel wird aus Shanghai berichtet, daß sich Japan auf Feindlichkeiten vorbereite; die japanische Flotte sei nach Kotschu zurückbeordert worden.

Die Senierung der sächsischen Bevölkerung offenbar sich in einem Beschluß, den der Gemeinderat in Grimma gefaßt hat. Es wurde nämlich am Mittwoch das vom F. v. W. für das Jubiläum des sächsischen Königs

an den Gemeinderat gerichtete Gesuch um Bewilligung des Hofmannsdienstes in den geplanten Festlichkeiten aus Gemeindemitteln abgelehnt.

Es giebt keine Wahlbeeinflussung, sagte der Diktatorminister v. Puttkamer anlässlich der Erheiter Stimmzettel-Affäre des Kreisrichters Peucer im Landesausschuß. Zur Charakteristik dieses Auspruchs bringt jetzt das liberale Journal de Colmar einen interessanten Beitrag:

Es war bei der Reichstagswahl im Jahre 1883 Kreisrichter Herr Peucer. In einem Schreiben sah als Leiter der Wahlvereine von zwei Mitgliedern (Landeswahlvereine) die Wahlvereine, ein Freund des Kreisrichters. Da trat ein Arbeiter des Bürgermeisters in den Saal, einen weißen Wahlzettel in der Hand. Der Bürgermeister erhob sich, bemerkte dem unartigen Wahlmann, daß er keinen rechten Zettel habe, und blühte ihm einen der gelblichen Zettel ein. Die der Kreisrichter Peucer in der Offizin des Kreisrichters blühte eigens hatte drucken lassen. Das war der rechte. Auf Veranlassung des Bezirkspräsidenten hat der sächsische Kreisrichter selbst um Herzeleid des Herrn Peucer demissionieren müssen.

Mehr Geld für die Kirche! Nach der dem Landtage demnächst zugehenden Vorlage sollen öffentlicher Mittelungen zufolge die Mittelverhältnisse der katholischen Geistlichen von 1500 bis 3200 M., die der evangelischen von 1800 bis 4800 M. anliegen (dazu kommen freie Wohnung beim Mietsenfähigkeit und die zum Teil enormen Neben-einnahmen). — Das Zentrum wird wohl für die katholischen Geistlichen noch einige Mittelungen herauszuschlagen wissen; warum sollen sie billiger Dienst thun, als die evangelischen Staatsbediensteten? Daß sie nicht verheiratet sind, darf den Staat nichts anehen. Er zahlt ja auch dem unverheirateten Beamten so viel wie dem verheirateten. So sagt man nämlich auf katholischer Seite. — Wir sagen: Trennung der Kirche vom Staat. Mögen die kirchlichen Interessenten für die Befriedigung ihrer kirchlichen Interessen aufkommen.

Der württembergische Finanzminister Dr. von Niede ist dieser Tage gestorben. Er beschäftigte sich eifrig mit nationalökonomischen Studien und galt als ausgezeichneter Kenner seines Ressorts. Von ihm soll angeblich die bekannte erste Kritik des ersten Bandes von Marx' „Kapital“ hergeleitet haben.

Schug vor Schulden. In einer Schöngerichts-verhandlung zu Darmstadt wurde der Polizeibeamte Stier wegen Verleitung zu Meineide zu einer 2 1/2-jährigen Zuchthausstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine Mitschuldigkeit erhielt 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Ausland.

Italien. Das Leichenbegängnis Cavallottis fand am Mittwoch in feierlicher Weise statt. Alle Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegte, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Die Bände, die Läden und die Schulen waren geschlossen. Den Zug eröffneten zahlreiche Vereine und Vertreter von Stadtbehörden, Körperschaften u. d. Leichenwagen, den die Freunde und Bekannte der Verstorbenen umgaben, folgten Senatoren, Deputierte, Vertreter der Stadtbehörde von Paris u. i. w. Der Bürgermeister von Mailand, mehrere Deputierte und der Direktor des „Secolo“ brachten Anreden. Die Freunde Cavallottis trugen jedoch die Bahre nach der Leichenhalle, wo die Leiche bis zur Eröffnung des Testaments, das die Entscheidung über den Ort der Beerdigung enthält, verbleiben wird.

Rußland. Die ewige Schraube. Die vorauszu-gesehen war, folgt jetzt Rußland, dessen Ostflotte bisher der deutschen Flotte nachstand, dem Beispiel Deutschlands in der Flottenvermehrung nach. Ein Ulaß vom 10. März an den Finanzminister befiel hemelien, aus den freien Verarbeiten der Reichsrentei 90 Mill. Rubel für Schiffsbauten als außerordentliche Ausgaben in das Budget für 1898 einzustellen. Das Jahr 1897 hat einen Ueberschuß von 200 Millionen Rubel ergeben, von denen 106 Millionen zur Deckung außerordentlicher Ausgaben pro 1898/99 übernommen wurden. Aus den übrigen 94 Millionen wird die erwähnte außerordentliche Anweisung für Schiffsbauten von 90 Millionen Rubeln bestritten.

Amerika. Zu den Klüfflungen. Präsident Mac Kinley hat den Gegenwurf über die Vermittlung von fünfzig Millionen Dollars für die Landesverteidigung unter-schiedet. De. Entwurf ist somit verfallen.

lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 11. März 1898.

Die gestrige Versammlung, die vom Sozialdemokratischen Verein im „Bogen Dreier“ einberufen war, war nur schwach besucht. Genosse Leopoldi-Zelj referierte über „Den Klassenstaat und die Sozialdemokratie“. Redner streifte eingangs die unnerfliche Politik, die in Reglerungs-streife vorzuziehen, um dann des weiteren die „Politik der Sammlung“, die heute von allen Seiten der Gegner vor-geschlagen wird, eingehend zu beleuchten. Sodann erläuterte Redner das „vertrauliche“ Rundschreiben des Grafen Potoschky und daran anschließend die Marinevorlage. Zum Schluß forderte Redner auf, recht eifrig für die Ver-breitung der sozialdemokratischen Lehre einzutreten, um da-durch das Vorgehen der Reaktion zu nichte zu machen. Redner Beifall lobte den Redner für seinen inhaltreichen Vortrag. Der Vorsitzende forderte, da eine Diskussion nicht stattfinden, zum Beitritt in den Verein auf, der sich bemähe, seine Mitglieder über ihre Klassenlage aufzuklären. Nach Schluß der Versammlung traten mehrere Jubler dem Ver-ein bei.

Eine öffentliche Brauerarbeiter-Versammlung findet Sonnabend abend im Engl. Hof statt. Kollege Bauer aus Hannover wird über die Organisations-form sprechen. Bauer ist Mitglied des Zentralvorstandes des Verbandes der Brauer und Berufsgenossen und beifügt infolgedessen eine große Uebersicht über die derzeitige Lage im Brauergewerbe. Sein Vortrag dürfte besonders die An-derer zu dem Besuche der Versammlung und damit zum An-schluss an die Organisation veranlassen.

Ueber die Eingemeindungsfrage sprachen sich am Donnerstag in Siebichsenstein die dortigen kommunalen Vereine, der Haus- und Grundbesitzer-Verein und der Bürgerverein, dahingehend aus, daß die Gemeinde-vertreter erübt werden sollen, nicht ohne weiteres zu ja zu sagen, sondern möglichst viel Vorteile für Siebichsenstein herauszuschlagen.

Das ist den Siebichsensteinen ja eigentlich nicht zu ver-denken, und man wird meistens der leitenden Behörden in Halle vielleicht erst jetzt einsehen, welche Unterlassungsbünde man bezagen hat, daß man sich die Eingemeindungsfrage früher nicht besser hat anlegen sein lassen. Jedenfalls werden die diesbezüglichen gegenwärtigen Verhandlungen sehr schwer zu einem beide befriedigenden Abschluß gelangen, trotzdem die Eingemeindung Siebichsensteins mit der Zeit sich unbedingt notwendig macht.

Die dürfen nicht hier sein. Mit diesen Worten komplimentierte gestern der stellv. Ortsvorsteher in Trotha, Schöffe Kohles, einen halleischen Bürger zur Gemeinderatsitzung hinaus. Der Reuzigerer, der jedenfalls dort fiebern wollte, wie eine Gemeinderatsitzung taftvoll und parlamentarisch geleitet wird, mußte, ohne die Schönheiten solcher Sitzung genossen zu haben, das Lokal verlassen, um sich ewigwäh-lich nicht mit dem Hausfriedensbruchspruchgeproben in Konflikt zu setzen.

Die zwei Schwindler, von denen wir kürzlich berichtet, daß sie die Keller der Gasthöfe dadurch zu brügeligen ver-luchten, daß sie beim Wechseln eines Jovangalmstüdes stets nach-lasse wieder einstecken und den Keller durch allerdurch Korridor ab-schließen, sind nunmehr erfaßt und der Polizei anvertraut worden. Als sie sich in einer hiesigen Restauration entdeckten, ergriffen sie die Flucht. Einer entkam, der andere bot seinen Verriegel-ung die ihn eingeholt hatten. 20 M., wenn sie ihn loslassen würden. Dieserlei nahmen die 20 M., führten ihn aber trotzdem der Polizei zu. Die 20 M. sollen geschicklichen Kellnern übergeben werden.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. In der am Sonnabend stattfindenden Aufführung von „Lohengrin“ wird der Tenorist Herr Alfred Ritterhaus vom königl. Theater in Wilsdorf ein lautes Geschrei erörtern. Der Ritterhaus, ein Sohn des bekannten Direktors Emil Ritterhaus, war früher an den Stadt-theater in Weimar und Berlin engagiert und trat dann zur italienischen Oper über, der er in den letzten 5 Jahren aus-schließlich angehört. Der Gast, welcher die Wölfe hat, sich wieder bei den deutschen Bühnen auszuweisen, absolvierte in den letzten Wochen ein überaus erfolgreiches Gastspiel am Stadttheater in Stralsund im Esch. Gleichzeitig wird am Sonnabend die Wittfrau Fräulein Sophie Gollwitz als Ortrud am Engagement gehalten. Die Vor-stellung findet außer Farben-Abonnement statt.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Sonnabend findet das letzte Ensemble-Gastspiel des Jüden-Theaters unter Leitung des Herrn Dr. Karl Meier statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Wesensheim von S. Jüden. Am Sonntag ver-abschiedet sich das Ensemble.

„Sagt her! Ich her!“ rief der Vater. „Sie war so ein schönes Mädchen, als es je eines in Wittenbergs gegeben hat — und ich hab' sie jetzt — das hat Frank Nummer gethan!“
 „Frank Nummer hatte gerade sein Kontor — das berichtigte — verlassen. Er ging so spät wie möglich fort, weil er die Dunkelheit und die leeren Straßen vorzog. Er hatte die Dämonen überhandnehmen und sollte seine Schritte pausieren. Da hielt er ein Bein, um ein elektrisches Lampenfenster und vertrat seinen Fuß wie von einer heißen Herd. Er steigt eine kleine Treppe hinauf, die zu einem Laden emporführt.
 „Und was erblickte Frank da? Da hand Dina, gegen den Lampenfenster gekniet, wie in welchem gepfeiften Weib gekniet, und hatte ihn mit offenen, glanzlosen Augen an. Das Licht erhellte sich auf der Gestalt, welche ihre Kleider bedeckte, und von Saar klingen gleich einem Klang des Himmels. Er wäre beinahe von der Treppe hinunter gestiegen. In demselben Augenblick ergriff ihn Daniel Miller. Er schrie auf und schwang die Arme wild durch die Luft: „Dort steht er! Dort steht er, der Vater! Reiß ihn in Stücke! Bangt ihn auf!“
 „Dunderte von Armen erhoben sich in demselben Augenblick und ein wilder Schrei durchdringt die Luft. Frank war von der Treppe herabgerissen, er wurde, es galt sein Leben, aber die Volkswenge führte hinter ihm her mit Steinen und geballten Fäusten, er vernahm ihre Tritte und die Wutgeschreie. Er trieb sie hin, so wäre er in einer Sekunde wieder geschlagen und in Stücke gerissen worden. Er rannte um Gott Hall herum und stürzte endlich in die dort befindliche Polizeistation hinein.
 „Um Gottes Willen, rettet mich, sie wollen mich ermorben!“
 „In Augenblick der Eingang von einer Reihe Polizisten mit Revolvern und Knüppeln abgeperrt. Die Volkswenge lau-dabeharrte.
 „Was wollt Ihr? Fort von hier!“
 „Wir wollen den Mörder haben, er hat sich da drinnen versteckt, wir wollen ihn am Laternenpfahl aufhängen!“

Die Kinder der Millionäre.

Roman von Kristofer Janzon.

Die deutsche Uebersetzung von Ernst Krausemeister.

58

[Nachdruck verboten.]

„Sagt her! Ich her!“ rief der Vater. „Sie war so ein schönes Mädchen, als es je eines in Wittenbergs gegeben hat — und ich hab' sie jetzt — das hat Frank Nummer gethan!“
 „Frank Nummer hatte gerade sein Kontor — das berichtigte — verlassen. Er ging so spät wie möglich fort, weil er die Dunkelheit und die leeren Straßen vorzog. Er hatte die Dämonen überhandnehmen und sollte seine Schritte pausieren. Da hielt er ein Bein, um ein elektrisches Lampenfenster und vertrat seinen Fuß wie von einer heißen Herd. Er steigt eine kleine Treppe hinauf, die zu einem Laden emporführt.
 „Und was erblickte Frank da? Da hand Dina, gegen den Lampenfenster gekniet, wie in welchem gepfeiften Weib gekniet, und hatte ihn mit offenen, glanzlosen Augen an. Das Licht erhellte sich auf der Gestalt, welche ihre Kleider bedeckte, und von Saar klingen gleich einem Klang des Himmels. Er wäre beinahe von der Treppe hinunter gestiegen. In demselben Augenblick ergriff ihn Daniel Miller. Er schrie auf und schwang die Arme wild durch die Luft: „Dort steht er! Dort steht er, der Vater! Reiß ihn in Stücke! Bangt ihn auf!“
 „Dunderte von Armen erhoben sich in demselben Augenblick und ein wilder Schrei durchdringt die Luft. Frank war von der Treppe herabgerissen, er wurde, es galt sein Leben, aber die Volkswenge führte hinter ihm her mit Steinen und geballten Fäusten, er vernahm ihre Tritte und die Wutgeschreie. Er trieb sie hin, so wäre er in einer Sekunde wieder geschlagen und in Stücke gerissen worden. Er rannte um Gott Hall herum und stürzte endlich in die dort befindliche Polizeistation hinein.
 „Um Gottes Willen, rettet mich, sie wollen mich ermorben!“
 „In Augenblick der Eingang von einer Reihe Polizisten mit Revolvern und Knüppeln abgeperrt. Die Volkswenge lau-dabeharrte.
 „Was wollt Ihr? Fort von hier!“
 „Wir wollen den Mörder haben, er hat sich da drinnen versteckt, wir wollen ihn am Laternenpfahl aufhängen!“

Es wurde nach Versicherung telephoniert, und es dauerte nicht lange, so konnte sich ein neuer Trupp bewaffneter Polizisten den Weg zu Gott Hall. Aber Frank lag totenbleich und ätternend drinnen, hinter dem Vorhang, und verzog das Gesicht, das Blut geseigt draußen, das sein Leben forterte. Erst in der Nacht wagte man, ihn unter starker Bedeckung nach Hause zu transportieren. Die Volkswenge stand noch lange draußen und tobte und schrie; schließlich ging es wie ein Rufen von Mund zu Mund, und wie auf Kommandoruf legte sich die Menge in Bewegung und marschierte nach der Straße, wo sich Nummer's Wohnhaus befand.
 Es wurden Polizisten ausgesandt, um Daniel Miller mit seinem Karren zu verhaften, aber ein Arbeitstrupp verminderte es.
 „Was hat der verdammte alte Mann gethan“, sagten sie. „Wir werden ihn schon fort-schaffen, wir übernehmen die Verantwortung für ihn.“
 Damit wandte man sich zu Daniel Miller, der noch immer stand und Wut und Revolution predigte: „Hör jetzt, Daniel, wir sind Deine Freunde, wir werden Dir helfen — komm, jetzt gehen wir nach Hause.“ Dann nahm der eine vorwärts die tote Leiche und legte sie wieder auf den Karren, während ein anderer den Karren weiter führte. Aber Daniel ging raschen und behagte den eigenen Weg immer daselbst. Als sie sein Haus erreicht hatten, und einer sie hineinbringen wollte, sah Daniel ihn zur Seite und schrie: „Ich werde sie selbst hineinbringen! Wdieu meine Herren! Dank für heute abend!“ Er hob sie behutsam auf, trug sie hinein und legte sie auf das Bett.
 Es war niemand zu Hause. Keine Frau ausgegangen, um nach dem Vater zu suchen, die Biene stand leer; denn die Nachbarn-frau hatte den Kleinen so lange zu sich genommen. Daniel Miller zündete die Lampe an und legte sie auf den Tisch. Dann ging er zum Bett hin, wo die tote Dina lag. Das Gesicht begann bereits infolge der Wärme zu fäulern und von ihrem Gesicht und ihren Fetzen in Strömen auf den Boden zu fließen. Er beugte sich über sie, küßte ihre Stirn und klopfte ihre Wangen. „Du bist kalt, Dina, komm jetzt, und wärme Dich ein wenig auf. Du ähnelst jetzt so Deiner Mutter, als sie damals mit geschlossenen Augen dalag und schlief, während ich draußen bei der Aktion war. — Du — hm — Daniel Miller — ich werde sie selbst hineinbringen.“ „Still, still! Ich fühle er kühler fort, ich fühle nur, ich fühle nur, ich fühle hier.“ Er hatte mit geistes-abwesendem Blick vor sich hin. „Es ist am besten, wir gehen alle

(Fortsetzung folgt.)

Gesteuer.

Gemüthlich. „Polizei (in ein Restaurant tretend, zum Wirth): „Wie ist es freundlich sein, wenn die erste Nummer von der „Rezeption“ ge'n — ich muß Sie konstatiren!“
 Wirt: „Ja, die hat längst ein Gast mit nach Hause genommen!“
 Polizei: „Sah'n Sie das hat 'm'r gedacht!“
 Wirth: „Hamm Se denn das Bild ge'n, beschleunigen die Nummer konstatiren nicht mehr? Nicht? Da da gucken Sie mal her, hier ist die Bild ge'n, nicht mehr, um f. ganz famoser Bild, hier? Aber — natürlich — um Sie verfüh'n mich schon!“
 Polizei: „Hamm die Nummer nicht mehr? Na denn obje. Bieleicht das's a'nder Wirt besser!“

Zeit. Nachdem er 300 Mark unterschlagen hatte, wurde der Koffenführer Gabel von der Allgemeinen Kantien- und Steuerverwaltung, Filiale Zeit, zu entrichten. Er stellte sich aber vor kurzem selbst in Hamburg der Zeitung der Kraft und wurde wegen der Unterschlagung zu 3 Mon. Gefängnis verurteilt.

Wesensfeld. Am Sonntag laute ein altkatholischer Genosse seine Tochter im Alter von 6 Jahren. Seine Arbeitsverhältnisse haben ihn so weit gebracht, daß er die religiöse Sache mit unterschlagen mußte.

Reamberg. Weil er seine Wägen in seiner Schuhfabrik geführt hatte, in welcher 25-30 Arbeiter beschäftigt waren, wurde der Fabrikant Guitan Emil Wilsdorf von der Strafammer in Reamberg zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wahlkassen. Vom Schenkwesen wurde am Mittwoch wieder festliche die Verordnungsunterstützung zu 1 Jahr, ihr Gehmann Ernst Espig zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frau hatte einen Arbeiter beschuldigt, Kartoffeln gestohlen zu haben und beschwor dies. Es stellte sich jedoch die ganze Sache als unwahr heraus, da sie lediglich an dem betreffenden Manne nehmen wollte. Der Mann hatte sich von ihr bestimmen lassen, gleichfalls falsch zu schwören.

Luchsburg. Erloschen ist in Dittmarsh die jährliche Sothe des Landwirts Zuchhof seine eigene Schmeichelei. Er hatte die Worte in dem Glauben angelegt, das selbige nicht geladen sei. Der Stroh hatte den sofortigen Tod des Kindes zur Folge.

Wahlkassen. Zum Raucherrecht. Infolge der so gemäßigten Zugstände ist seitens der Wähler in der Einigungsverein von dem Gewerbegebiet geteilt. Die Wähler fordern: Gehmäßige Arbeit, wenn auch nicht vollständig in diesem Jahre, so doch bestimmt 1. April nächsten Jahres, 2. W. Anlage an den Stundenlohn ab 1. April beim 1. März b. 3. W. weitere Zulage vom 1. April nächsten Jahres ab. Minimallohn 26 Pf. für Getreide im ersten Jahre nach der Vergrößerung. 30 Pf. Minimallohn für alle übrigen Getreide, also gewiß keine unbedingten Forderungen. Die Wähler wollen bloß zugestehen 2 W. in und Einigung einer Kommission, die jedes Jahr gemeinschaftlich die Arbeitsverhältnisse festlegen soll. Die schwebende Arbeitsverhältnisse ist ab. Sie greifen also so wie nichts zu. Es findet nur noch ein Einigungsverein statt.

Zur Gemeinderatswahl in Siebichenstein.

An die Wähler der 3. Klasse.

Der Wahltermin ist ausgesetzt worden und die Parteien rufen sich für den Wahlkampf. Besonders in der 3. Klasse dürfte der Kampf sehr lebhaft werden. Von beiden Seiten, sowohl von den bürgerlichen Parteien wie von der Arbeiterpartei sind die Kandidaten nominiert. Als Kandidaten der Arbeiter sind, wie bekannt, in der öffentlichen Wähler-Versammlung im März die Genossen

Friedrich Emmer

und
Robert Kaiser

aufgestellt worden.

Die hiesigen kommunalen Vereine haben am Donnerstag in gemeinschaftlicher Sitzung die Herren Privatmann Besser und Badermeister Cronis als Kandidaten für die dritte Wahlklasse promoviert. Es handelt sich also darum, wer von den vier Kandidaten in Zukunft über das Wohl und Wehe unserer Gemeinde eintrifft und thut. Folgt:

Achtung, Trebnitz!

Zahlstellen-Versammlung beim Wirt Ehold.

Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung. Alle Mann an Bord! Der Fortranensmann.

Achtung! Bundes-Sänger. Achtung!

Sonntag den 13. März 11 Uhr vormittags im Konzerthaus **Uebungsstunde** für die Vereine „Freie Sänger“, „Freiheit“, „Deutscher Gesangsverein“, „Eid- und Halleische Arbeiter-Vierteltel“. Montag den 14. März abends 9 Uhr für die Vereine „Gesangsabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins“ und „Siebichensteiner Arbeiter-Vierteltel“. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen erucht Die Lokal-Kommission.

Arbeiter-Bildungsverein, Halle a. S.

Sonabend den 12. März in feinsten festlich dekorierten Sälen von Gohrzig Zeltzewe (Hörsinger) **5. Stiftungsfest** bestehend in Konzert, Theater, Gesangs- und Turn-Aufführungen sowie Ball mit feierlicher Nacht. Anfang 8 Uhr. Programm à 20 Pf. an der Kasse. Ter Vorstand.

Sonabend den 12. März in der Saalshofbrauerei, Siebichenstein **großes Bandonion-Konzert** des Bandonion-Virtuosen Oskar Ziemer unter gütiger Mitwirkung des Jeunerischen Bandonion-Vereins, Siebichenstein-Halle. Nach dem Konzert Ball des Jeunerischen Bandonion-Vereins. Anfang 8 Uhr. Programm 20 Pf.

Trebnitz.

Zu den am Sonntag den 13. März stattfindenden **Ball des Klubs „Blaue Wolke“** wartet mit Speisen und Getränken bestens auf. Th. Ehold, Gastwirt.

Hänge weinen **Kohlen- und Grube-Verkauf** sowie eine frische Sendung mehrerer Kartons in empfehlender Erinnerung. Verkaufsstelle des Allgemeinen sowie des Siebichensteiner Arbeitervereins.

Bernh. Siegel, Glauchaerstraße 61.

Rossfleisch! Prima Ware, fr. Schlachtwurst, Fleisch, Rind-, Wildschinken und fr. Sauerbraten.

Eden Abend Barne. Otto Möblus, Kl. Ulrichstr. 29

Wahlkassen. Die Wahlkassen sind am 13. März geschlossen.

E. Radecke, Uhrmacher
Steinweg 1.
Reparaturen in Silber, Gold, Eisen, Kupfer, Stahl, Nickel, Platin, Messing, Zinn, Blei, Zink, Aluminium, Nickel, Silber, Gold, Eisen, Kupfer, Stahl, Nickel, Platin, Messing, Zinn, Blei, Zink, Aluminium.
Jahresliche Pachtgebühren empfiehlt
R. Katsch, Albrechtstr. 23.

Welches Programm sich die Herren Besser und Cronis gestellt haben, ist vorläufig unbekannt, jedenfalls gar keine, wie das so Sitte bei den bürgerlichen Parteien ist. Die Herren verlangen einfach auf ihre Person hin gewählt zu werden. Es mag zugegeben sein, daß sie alle beide nur das Beste für die Gemeinde wollen. Aber die Arbeiterpartei ist mit diesem Verlegenheitsprogramm nicht zufrieden, sie will wissen, welche Ideen ihr Kandidat bei eventueller Wahl im Gemeinderate vertritt, und wie er sich zu den kommunalen Fragen stellt.

Die Kandidaten der Arbeiter, die Genossen Emmer und Kaiser, haben deshalb für ein Wahlprogramm gestellt, das folgenden Vorkant hat:

1. Einführung einer einheitlichen Volksschule; Forderung ihrer Lehrpläne; Unentgeltlichkeit der Lehrmittel; Verpflegung der bedürftigen Schüler auf Kosten der Gemeinde; Anstellung von Schularzten.
2. Finanzielle Aufwendungen aus der Gemeindeförderung zu öffentlichen Freizeitanlagen und religiösen Zwecken.
3. Unentgeltlichkeit der Grabstätten bei Totenbestattung.
4. Abschaffung des Submissionswesens und Uebernahme aller öffentlichen Arbeiten durch die Gemeinde.
5. Bessere und schnellere Regelung des Straßenbauwesens.
6. Ausschamliche Armenpflege; den Unterfertigen dürfen die kommunalen und politischen Rechte nicht entzogen werden.
7. Errichtung eines Freibades; zeitgemäßer Ausbau des öffentlichen Sanitätswesens, insbesondere bedingungslos Aufnahme erkrankter Personen in ein von der Gemeindeverwaltung zu beauftragendes halesches Krankenhaus. Genaue Kontrolle über gesundheitschädliche Wohnungen.
8. Vornahme der Gemeindevorsteher-Wahl an einem Sonntage.

Auf die einzelnen Punkte des näheren einzugehen, behalten wir uns für später vor. Für heute mag bloß betont werden, daß es angebracht ist, daß die Wähler der dritten Klasse dieses Programm ernst studieren und eventuelle Verbesserungen in der Wahlversammlung, die dieser Tage stattfinden wird, beantragen.

Unsere Kandidaten haben sich auf dieses Programm verpflichtet, und werden, wenn sie gewählt werden, alles daran setzen, um es im Gemeinderate nach Möglichkeit zu verfechten.

Arbeiter, Kleingewerbetreibende! Diese Wahl ist eine sehr wichtige. Wiebichenstein als Arbeiterort muß die Entscheidung bei der Wahl dahin treffen, daß auch die Arbeiter im Gemeinderate noch mehr als bisher vertreten sind. Sie bilden das Groß der Siebichensteiner Bevölkerung, haben also ein Recht, stärker als bisher im Gemeinderate vertreten zu sein.

Unser Ort ist diesmal in zwei Bezirke geteilt worden. Den ersten Wahlbezirk bildet die Weitzstraße, die in der „Saalshofbrauerei“ wohnt und folgende Straßen

1. Abvolatenstraße.
2. Angerstraße.
3. Große Breitenstraße.
4. Kleine Breitenstraße.
5. Große Brunnenstraße 1-9 und 49-71.
6. Kleine Brunnenstraße.
7. Parafstraße.
8. Domäne.
9. Adorfstraße.
10. Hülfstraße.
11. Friedenstraße 1 und 32-36.
12. Gartenstraße.
13. Große Gohlfstraße.

Hier ist Genosse **Friedrich Emmer** zu wählen. Der zweite Wahlbezirk ist die Ostseite, die ihr Wahlrecht im Restaurant „Liberich Berg“ ausübt. Dazu gehören folgende Straßen:

1. Adolfstraße.
2. Angerstraße.
3. Versteck.
4. Adorfstraße.
5. Brunnenstraße 10-48.
6. Gohlfstraße 10-48.
7. Friedenstraße 2-30.
8. Gohlfstraße.
9. Große Gohlfstraße.

Hier ist Genosse **Robert Kaiser** zu wählen.

Darum auf zur Gemeinderatswahl. Letztere jeder Wähler der 3. Klasse jetzt schon so viel wie möglich für eine recht zahlreiche Beteiligung. Es muß unbedingt der Sieg unserer Kandidaten zu verzeichnen sein, und dieser Sieg ist unser, wenn alle Stimmen der Arbeiter und Kleingewerbetreibenden sich vereinigen auf unsere Kandidaten **Emmer und Kaiser.** Das Wahlkomitee.

Briefkasten der Redaktion.

Zweckdruck der Redaktion mittags von 1/2 12 bis 1/4 1 Uhr.

Sonntag 6. 6. Zweck persönliche Rückfrage nötig. Kommen Sie in die Redaktion.

A. A. Zu unschreiben.

A. J. Zeit. Sie müssen für das Kind, wenn Sie die Vaterpflicht anerkennen, auch Alimente bezahlen. Wenn Sie im Stande sind, von Ihrem jetzigen Einkommen Bescheid zu zahlen, so müssen Sie auch für die nachstehende Zeit Zahlung leisten. Sie können jedoch vom vierten Jahre ab das Kind in eigene Erziehung nehmen oder nehmen lassen. Weigert die Mutter sich, das Kind herzugeben, hat sie keinen Anspruch auf Alimente mehr.

J. Eisenburg. 1. So lange entbehrliche Verhandlung vorhanden ist, können die tragenden Mitglieder der Genossenschaft nicht werden. Jedoch sind die Sachen, welche Ihre Frau in die Ehe brachte, nicht pfändbar. Werden sie trotzdem gepfändet, so müssen Sie Einspruch dagegen erheben und die Pfändungen durch Belegen, z. B. die Eltern Ihrer Frau, benehmen. — 2. Die Frage ist unklar. Jedoch handelt es sich um Rückzahlung der Steuern. Ob Sie sich das Recht zur Steuerzahlung erhalten haben, oder Sie zahlen aus eigenen Mitteln, bleibt hier ganz gleich. Sie haben jederzeit keinen Anspruch auf Rückzahlung. Sie können höchstens gegen eine zu hohe Steuer-Veranlagung reklamieren. Für die Redaktion verantwortlich: **A. Weichmann** in Halle.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonabend den 12. März 1898
Abends 7 1/2 Uhr.
174. Vorkell. 42. Vork. ausb. Abonn.

Lohengrin.

Romanische Oper in 3 Akten v. Wagner.
Sonntag den 13. März 1898
nachmittags 3 1/2 Uhr.
33. Fremdbuch. bei feinen Preisen.

Flotte Burche.

Operette in 1 Akt von F. v. Suppe.
Hauptrolle:
Der Präsident.
Lafayette in 1 Akt.
Zum Schluss:
Weingeister.

Or. Ballett in 1 Aufzug v. W. Richards
u. W. Schölerberg.
Abends 7 Uhr
175. Vork. 133. Abonn.-Vork.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten von H. Adam.
Hauptrolle:
Hanneles Himmelfahrt.

Thalia-Theater.

Geiststraße 42a.
Sonabend den 12. März
Vorlesung Ensemble-Gesellschaft des Theaters
abends 8 Uhr.

Nömersholm.

Schauspiel in 4 Akten von S. Hben.
Hauptrolle:
Wahalla-Theater.

Wahalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Das Repica- Trio, Brauerei-Luft
Gymnastiker am fliegenden Trapez,
(Sensationell) — Fereses Gohdard,
erfindliche Brauerei-Summieliker am
dreifachen Red. — W. B. Zimmars
mit seiner Meute abgerichteter
Hunde. — Mr. Jack und Miss Mary,
die musikalischen Wahns. — Das Ritz-
Millenium — Minnet, ungarische
National-Gesangs- u. Tanz-Ensemble.
— Kräutler Wizzi Braun, Gesangs-
Soubrette. — Herr Karl Ewald
Schlosser. Original-Gesangs-Summieliker.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

St. Stephan, Zeit.

Mitte März Einweihung meines
Nielsen-Neubau-Druckstricks.
Eingang in seiner Wer in 3-ig und Um-
gehend.
A. Schmidt.

Gasthaus „Zum Dreieck.“

Morgen Sonntag
Familien-Abend.
Nizza ladet freundlich ein
J. Glaubrecht.

Prima Gerstenschrot

p. Str. 550 A
Futtermehl
p. Str. 650 A
F. Köstel, Reitz, Weizenbrennerei 3.

Rinderwagen,

Reifeerde und alle anderen Bodenarten
empfehlen in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen
L. Becker, Gr. Wallstr. 23.

Weissenfels.

Apollo-Theater.

Direktion: A. Berns.
Kapellmeister: Herrmann.
Som 1-15. März.

Gänzl. neues Programm.

Leopolden-Weißbrot, March von
Calam. — Ouverture a. Op. Taveres
von Hoffin. — Fel. Emmy Wel-
tronska, Niederländerin. — Fereses
Trentenovi, großartiges Matrosen-
Lichtpouren. (Sensationell) — Herr
Garry Steiner, Gesangs-Summieliker.
— Ballett-Ensemble „Saborina.“
(5 Personen) — Mr. Beer, Lied von
Soubert. — Mr. Fereses, ruman.
Jongleur. (Dine Konfuzen) — Herr
Georg Grohen, Tanz-Summieliker.
— Brothers Roller, Barriere Aktio-
baten. — Das erste Herkules-Opfen,
Salonstück von Eisenberg. — Wido u.
Dach, musikal. atrob. Akt. — Schla-
Brett.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Preise der Plätze: Loge 1,25 M.
Balkon 1 M., Saal 50 Pf., Galerie
30 Pf.

St. Stephan, Zeit.

Mitte März Einweihung meines
Nielsen-Neubau-Druckstricks.
Eingang in seiner Wer in 3-ig und Um-
gehend.
A. Schmidt.

Gasthaus „Zum Dreieck.“

Morgen Sonntag
Familien-Abend.
Nizza ladet freundlich ein
J. Glaubrecht.

Prima Gerstenschrot

p. Str. 550 A
Futtermehl
p. Str. 650 A
F. Köstel, Reitz, Weizenbrennerei 3.

Rinderwagen,

Reifeerde und alle anderen Bodenarten
empfehlen in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen
L. Becker, Gr. Wallstr. 23.

Mieter-Verein

Loest's Hof.

Sonntag den 13. d. März. nachm.
3 Uhr

aufserordentl. Versammlung

im Saale Schlofferstraße 1.
Tagesordnung.

Gründung einer Turn-Abteil-
ung. Alle jungen Leute in Loest's
Hof, welche das 14. Lebensjahr
überschritten haben, werden hiers
zu eingeladen.

Der Vorstand.

Mue.

„Zum deutschen Kaiser.“

Sonntag den 13. März abends 7 Uhr
Familien-Abend.
Nizza ladet freundlich ein
Robert Kupfer.

Restaur. Goldner Hahn.

Son-
abend gemütl. Zusammensein
mit der Frau-Classe u. P. H. H. H.

Familienabend

Son-
tag gemütl. Zusammensein mit
den Kindern und einem
besonderen Konzert wird immer.
Das Uebliche wird im Lokal besorgt gemacht.
Es ladet ergebenst ein **F. Hecklan.**

Paul Arlt's Witwe,

Weissenfels. Weissenfels.
Friedenstraße 50.

Konfirmandenhüte

Son-
abend andere Hüte in großer Auswahl
vom Billigsten bis zum elegantesten.
Krausen, Schleier, Haarnetze, Sand-
schuhe und Regenschirme, in reichlicher
Auswahl.
S. D.

Weissenfels. Herrn Reinhold Krause

zu seinem morgenden We-
genfest ein dreimal donnerndes Fecht-
Ungenannt und doch bekannt.

Kohlen! Alles frei Holz!

Saus. Brühets à Str. 67 Pf., Holz
à Str. 30 Pf. Nur gut brennende Ware.
Bei Abnahme von mehr als 5 Str. Kohlen
oder 5 Rode Holz, entsprechend billiger.
Bestellungen Albrechtstr. 19, part.,
Herrmann.

Leben!
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr in der Zentrallhalle
öffentliche Volks-Versammlung.
 Thema: Kapitalistische und sozialistische Wirtenschaftung. Referent: Reichstagsabgeord. Genosse Wilhelm Grothe, Halle. Diskussion. Der Einberufer.

Wittenberg.
 Sonntag den 13. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Bahnhof zum blauen Hecht
große öffentliche Volks-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die wirtschaftlichen Umwälzungen und ihr Einfluss auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Referent: Friedrich Schlegel, Berlin. 2. Diskussion und Beschiedenes.
 Jedermann hat Zutritt, auch Frauen.
 Alle in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter werden besonders gebeten, dort zu erscheinen. Der Einberufer

Achtung, Maler!
 Montag den 14. März abends 8 Uhr in Prehlers Berg, Liebenauerstraße.
öffentl. Versammlung d. Maler u. s. w.
 Kollegen, es wird nun endlich einmal Zeit, daß Ihr Euch um uns schart und deshalb komme jeder Mann für Mann in diese Versammlung. Die Tagesordnung wird dabei bekannt gegeben. D. G.

Brauer u. Berufsg.
 Sonntag den 12. März abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 6,
öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Soz. Tag über Organisationsform. Referent: Karl Bauer aus Hannover. 2. Bericht des Delegierten vom Gewerkschafts-Kongress. 3. Beschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

Verband deutscher Berg- u. Hüttenarbeiter, Fabrik. Technikern.
 Sonntag den 13. März nachm. 3 Uhr im „Grünen Bann“
Versammlung.
 Alle Mitglieder zur Stelle. Der Vertrauensmann

Ortskrankenkasse für das Steinbergergewerk.
General-Versammlung
 Sonntag den 13. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im „Sandsipark.“
 Tagesordnung: 1. Berichterstattung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1897. 2. Genehmigung des Abkommens mit dem Krankenversicher. 3. Abänderung des § 23 des Statutensatzes. 4. Beschiedenes.
 Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.
 Sonnabend den 12. März abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartenstraße,
Mitgliederversammlung
 Tagesordnung: Das geplante Arbeiterreferat. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gütige Willkommen.

Holzarbeiter-Verband
 Illfasse Halle a. S.
 Sonnabend den 12. März 1898 abends 8 1/2 Uhr bei Jahn, Martinsberg.
Mitgliederversammlung
 Tagesordnung: 1. Bericht: Das Bürgertum und die Arbeiterfrage. Referent: Stadtratsordner A. Krüger. 2. Beschiedenes. 3. Die Ortsverwaltung.

Verband der Schmiede.
 Sonnabend den 12. März abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Saal, Gartenstr. 7
große Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die Umlagefrage über den Arbeitstages-Unterstützungs-Erwerb. 2. Abrechnung vom Fasten- und Berg-Tagen. 3. Organfrage. 4. Regelung der Versammlungs- und Berichtsangelegenheiten.
 Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist der Bericht aller Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.
 Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. (Zahlstelle Halle.)
 Sonnabend den 12. März abends 9 Uhr in „Stadt Mansfeld“, Gr. Klausstraße 22,
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Berichterstattung und Diskussion. 2. Fragekasten. 3. Beschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

Verein der Schmiede.
 Sonnabend den 12. März abends 9 Uhr bei W. Hinze, Große Ulrichstraße 50,
Versammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Naturheil-Verein Giebichenstein.
 Sonnabend den 12. März abends 8 1/2 Uhr im Tünzer Garten
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Tätigkeit des Vereins. 2. Beschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

H. Elkan
 Leipzigerstraße 87,
 billigstes u. grösstes
Kaufhaus
 der Stadt Halle,
 empfiehlt



Kleider-Stoffe
 zur Konfirmation.
 Durch Einkauf von ca.
12000 Metern
 schwarzer u. farbiger
Kleiderstoffe,
 Lager-Bestände der ersten
 Fabrikanten Deutschlands,
 sind wir in der Lage, reizu-
 vollene Qualitäten zu
 äußerst billigen Preisen ver-
 kaufen zu können.

Vorteilhafte Einkaufsquelle
 für Kragen, Capes und
 vollständ. Konfirmanden-
 Ausstattungen als:
 Hemden, Korsetts, Röcke,
 Handschuhe, Taillen-
 Tücher, Taschen-Tücher,
 Schuhe u. s. w.

Jeder Konfirmand erhält
 ein Extragehäufent.

Kaufhaus
 I. Ranges.
H. Elkan
 Leipzigerstraße 87.

L. & S.
 (Lichtenstein & Salzmann)
 Weissenfels, Nikolaistr. 11.

Herren-Anzüge, eleganter St. 30, 24, 16 und 9 M.
 Sommer-Paletots, eleganter St. 25, 18, 50 u. 7, 50 M.
 Herrenstoffe, nur prima Qualitäten, spottbillig.
 Jaccon nach Maß mit Futterfaden, 16, 50 M.
 Garantie für tadellozen St.
 Knaben- und Burschen-Anzüge, von 18, 75 bis 2, 25 M.
Neuheiten!
 Herrenhüte 2, 75, Knabenhüte 1, 50 Mk.



**Schultornister,
 Schultaschen,
 Bücherträger,
 Kollegienmappen**
 in nur bestem Fabrikat
 empfiehlt

Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Grüne Heringe,
 Sonnabend den letzten der Mts. 10 U.
 empfiehlt Wiuh. Scholle, Zeit.

Der Ausverkauf
 meines
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäfts
 wegen **Geschäfts-Aufgabe**
 beginnt Dienstag den 15. März.
Leopold Meyer, Leipzigerstraße 15.

Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.
 Sonntag den 13. März abends 7 1/2 Uhr.
große humoristisch-theatralische Abend-Unterhaltung
 unter gütiger Patronierung des
Gesangvereins „Liederhalle“ (gem. Chor).
 U. a. kommt zur Aufführung:
 Herr und Frau Kuckuck, humoristisches Duett
 Auf der Alm, lässliche Entembie-Szene mit Gesang
 Der Waisenknecht, Soproloids mit Atherbegleitung.
 Er kann nicht lesen, Waise in einem Akt.
 Singspiel:
Kränzchen des Gesangvereins „Liederhalle“.
 Herzg. laden Freunde und Gönner ergebenst ein
 K. Hland. Der Vorstand.

Weissenfels. Weissenfels.
Freireligiöser Gesangverein Gyna.
 Sonntag den 13. März nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungsmusik in der Zentrallhalle.
 Die General-Versammlung der Gemeinde findet nicht den 20. März, sondern den 27. März statt.

Otto Schröder's „Restaurant zur Blume“
 Thorstrasse 29.
 Sonnabend den 12. März
 Von 6 Uhr Köstlichkeiten. Sonntag Familien-
 abend. Hierzu laden ergebenst ein
 E. D.




Grosse Burgstrasse. **Weissenfels.** Ecke Nikolaistrasse.
Max Friedländer.
 in riesig grosser Auswahl
 empfehle enorm billig:
Konfirmanden-Anzüge.

Besten und für die Infanterie bestimmten: KAMMERSCHMIDT. - Besten der collectionen: KAMMERSCHMIDT-Buchdruckerei (G. S. u. M. S.) Halle a. S.

